

БРЕХТІВСЬКИЙ ЧАСОПИС: ЕСЕ

УДК 821.112.2-2.09

Jürgen K. Enninger,

Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Augsburg (Deutschland)
für Kultur, Welterbe und Sport.
Juergen.Enninger@augzburg.de

Jürgen Hillesheim,

Professor, Doktor hab.,
Leiter der Brecht-Forschungsstätte der Stadt Augsburg,
der Ehrenprofessor der Staatlichen Iwan-Franko-Universität Zhytomyr
juergen.hillesheim@augzburg.de

BERTOLT BRECHTS GEBURTSHAUS IN AUGSBURG: MUSEUM UND ZUFLUCHTSSTÄTTE

Am 10. Februar 1898 wurde Bertolt Brecht in einem kleinen, bis heute bescheiden wirkenden Handwerkerhaus der Augsburger Altstadt, dessen Ursprünge bis ins 16. Jahrhundert zurückzuverfolgen sind, geboren. Die heutige Adresse lautet: Auf dem Rain 7. Das Haus liegt nicht weit vor dem Zusammenstrom zweier künstlich angelegter Lechkanäle, die geschaffen wurden, um deren Wasserkraft für verschiedene handwerkliche Betriebe zu nutzen. Diese prägten seit dem Mittelalter das Bild des tiefer gelegenen Lechviertels. In der sog. "Oberstadt" lebten angesehene Kaufleute. Dennoch liegt Brechts Geburtshaus zentral; nur drei Gehminuten vom berühmten historischen Rathaus entfernt, in dessen Goldenem Saal Brechts Erzählung *Der Augsburger Kreidekreis* spielt; eine "Vorstufe" des Theaterklassikers *Der kaukasische Kreidekreis* in Prosaform. Dies sind nur zwei Werke unter zahlreichen, in denen Brecht Krieg, Flucht und Vertreibung thematisiert. Zur Barfüßerkirche, in der Brecht getauft und konfirmiert wurde, braucht man von seinem Geburtshaus weniger als eine Minute zu Fuß.

Wieso wurde der spätere berühmte "Stückeschreiber" und Schöpfer des Epischen Theaters, der, gemeinsam mit Thomas Mann und Franz Kafka, zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts zählt, hier geboren? Die Antwort ist unspektakulär und spiegelt Vorgänge, die für das späte 19. Jahrhunderts typisch sind. Brechts Vater Berthold Friedrich stammte aus Achern in Baden, verließ seine Heimat früh und absolvierte eine kaufmännische Ausbildung. 1893 fand er dann in einer von Industrie geprägten Großstadt, bei den Haindlschen Papierfabriken in Augsburg, als Handlungsgehilfe Arbeit und ließ sich hier nieder. Gleichfalls der Arbeit wegen zog Brechts Mutter Sophie, die aus dem Württembergischen stammte, nach Augsburg. Sie kam zunächst bei ihrer Schwester unter, bei der sie Berthold Friedrich Brecht kennenlernte. Dieser war ein Arbeitskollege des Mannes ihrer Schwester und in beider Wohnung öfters zu Besuch.

Unmittelbar nach der Eheschließung im Mai 1897 in Pfullingen, der Heimatstadt Sophie Brechts, bezog das Paar dann eine Wohnung im späteren Geburtshaus des Dichters. Man lebte im ersten Stockwerk, und es ging beengt

und bescheiden zu: Die Wohnung teilte man sich mit zwei Kleiderhändlerinnen. Im Erdgeschoß war eine Feilenhauerei, deren schwerer Schmiedehammer von einem der Lechkanäle angetrieben wurde.

Die Tatsache, dass Brechts Vater bei den Haindlschen Papierfabriken rasch vorankam und schon bald finanziell bessergestellt war, aber auch der Lärm, den der Schmiedehammer der Feilenhauerei verursachte, führte dazu, dass das Ehepaar mit seinem Sohn bereits im September 1898 in eine bessere und größere Wohnung zog. Da war Brecht gerade einmal ein halbes Jahr alt. Es ist nicht dokumentiert, dass er sich später nochmals mit seinem Geburtshaus befasst hat. Die berühmte Mansarde, die ab ca. 1915 Treffpunkt des Freundeskreises war, der sich um den in seiner Heimatstadt immer bekannter werdenden jungen Autor bildete, war in der Bleichstraße 2, ca. zehn Gehminuten vom Geburtshaus entfernt. Im September 1924 verließ Brecht endgültig Augsburg, um in Berlin in die Spitze der Kulturwelt der Weimarer Republik aufzusteigen.

Brecht starb am 14. August 1956 in Ost-Berlin. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil hatte er sich neu zu orientieren und fand, nicht zuletzt, weil er als Kommunist galt, weder in der Schweiz, noch in Österreich noch in Westdeutschland geeignete Arbeitsbedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten als Künstler. Schweren Herzens übersiedelte er in die DDR, in der er ein eigenes Theaterensemble und eine eigene Spielstätte zur Verfügung gestellt bekam. Fortan galt er, in Zeiten des Kalten Krieges, als kulturelles "Aushängeschild" des ostdeutschen Staats, nicht zuletzt auch in der Heimatstadt Augsburg, in der man sich mit dem umstrittenen großen Sohn schwertat.

So also geschah hier lange Zeit nichts bzw. wenig. Die Augsburger Presse berichtete kontinuierlich über Brecht, im Theater wurden regelmäßig seine Werke gespielt, Brecht-Abende veranstaltet. Die Benennung einer Straße nach ihm erfolgte erst am 1. Juni 1966. Bereits am 8. Mai 1963 wurde im Stadtrat über eine Straßenbenennung nach Brecht diskutiert; ohne Erfolg. In der Niederschrift dieser Stadtratssitzung kam die "allgemeine Überzeugung zum Ausdruck, an der Tatsache nicht vorbeigehen zu können, daß man es hier mit einem Mann zu tun hat, dessen ganzes Lebenswerk der Verherrlichung der kommunistischen Gewaltherrschaft zugewandt war und der seine Kunst in den Dienst der ostzonalen Machthaber gestellt hat."

Hervorzuheben allerdings ist eine Vielzahl an privaten Initiativen und Veranstaltungen dieser Zeit, die Brechts Leben und Werk gewidmet waren und präsent hielten. 1981 dann erwarb die Stadt Augsburg das Geburtshaus und richtete in der ersten Etage eine – eher bescheidene – Dauerausstellung ein, die 1985, anlässlich der Zweitausendjahrfeier der Stadt, eröffnet wurde. 1990 wurde im Stadtrat beschlossen, eine Bertolt Brecht-Forschungsstätte einzurichten und personell auszustatten und die Ausstellung im Geburtshaus neu zu konzipieren; die zeitliche Nähe dieses Beschlusses zum Niedergang der DDR ist auffällig.

Ziel war es, trotz der eher beengten Raumverhältnisse ein literarisches Museum zu schaffen, das der Bedeutung Brechts angemessen ist, überdies in der Fachwelt bestehen kann, abwechslungsreiche Gestaltungselemente aufweist und durch ein – für die damalige Zeit – modernes Erscheinungsbild beeindruckt. In den nächsten Jahren folgten, als weitere wichtige Meilensteine der Ehrung des "Stückeschreibers", der Brechtpreis der Stadt Augsburg, der regelmäßig vergeben wird, und das jährlich stattfindende Brecht-Festival.

Am 10. Februar 1998, zum hundertsten Geburtstag des Dichters, wurde im Geburtshaus, im Rahmen eines Festakts, die neue Dauerausstellung eröffnet, die im Wesentlichen in dieser Form noch heute zu sehen ist und das Parterre und das erste Stockwerk umfasst. Der offizielle Name des Geburtshauses seit dieser Zeit lautet: Brechthaus.

Der Rundgang, der von einem Videoguide per Handy begleitet werden kann, beginnt in den beiden Räumen des Erdgeschosses, in denen früher die Feilenhauerei untergebracht war. Es sind die größten Räume des Hauses, in denen auch Veranstaltungen stattfinden können. Eine Chronik zu Leben und Werk Brechts dient als Einführung. In den Jahren nach Brechts Tod befasste man sich in der Bildenden Kunst überraschend intensiv mit seiner Person, es entstanden zahlreiche Skulpturen, Statuetten, Portaits, Bronzen, Gemälde von so bekannten Künstlern wie Fritz Cremer, Gustav Seitz, Siegfried Krepp und Fritz Heinsheimer. Viele dieser Arbeiten konnte die Stadt Augsburg erwerben oder wurden zu Dauerleihgaben. Zusammen mit einem Kachelofen aus Brechts Wochenendhaus in Utting am Ammersee prägen diese Originalarbeiten das Erscheinungsbild der Räume im Erdgeschoß.

Die fünf Ausstellungsräume in der ersten Etage erreicht man über eine Holzterrasse im Originalzustand des späten 19. Jahrhunderts. Dargestellt ist in ihnen das Werk Brechts in jeweils verschiedenen Zeitabschnitten, nicht zuletzt dokumentiert durch Erstausgaben seiner Werke aus der Brechtsammlung der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, die in aufwändig gestalteten Vitrinen präsentiert sind.

Im ersten Raum, der der Kindheit und frühen Jugend Brechts gewidmet ist, findet sich die originale Schlafzimmerausstattung der Mutter Brechts; darüber hinaus dessen Tauf- und Konfirmationsbesteck. Brechts erste schriftstellerischen Versuche sind hier dokumentiert: die von ihm herausgegebene Schülerzeitschrift *Die Ernte* mit seinem ersten kleinen Antikriegsdrama *Die Bibel* und eine Reihe von Beiträgen, die Brecht nach Beginn des Ersten Weltkriegs für zwei Augsburger Tageszeitungen und deren literarischer Beilagen verfasste. Installationen verschiedenster Art visualisieren in den weiteren Räumen die Schaffensphasen Brechts.

Der Kindheit und Jugend folgt ein Einblick in die frühe Weimarer Republik, in der Brechts große Augsburger Dramen, *Baal* und die Antirevolutionskomödie *Trommeln in der Nacht*, im Mittelpunkt stehen. Unter anderem für diese beiden Theaterstücke wurde Brecht 1922 der Kleistpreis verliehen, und es gelang ihm, sich auch als Dramaturg bei den Münchner Kammerspielen durchzusetzen. Ein Ölgemälde Caspar Neher's, Brechts Freund und späterer berühmter Bühnenbildner, illustriert eine zentrale Szene des Theaterstücks *Baal*.

Der Erfolg der *Dreigroschenoper* Kurt Weills und Brechts im Jahre 1928 katapultierte beide in die höchste Kulturelite, machte sie zu Stars. Der nächste Raum steht im Zeichen dieses größten Bühnenerfolgs der Weimarer Republik, flankiert von Exponaten zu *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, der zweiten großen Oper Weills und Brechts, und zum Lehrstück *Die Maßnahme*; bis heute eines der umstrittensten Dramen Brechts.

Es folgt der Raum, der Brechts schwieriger Situation im Exil gewidmet ist. Die Fluchtsituation wurde zur bedrohlichen und dauerhaften Lebensrealität, gleich in welche Länder Brecht fliehen musste. Seltene und wertvolle Erstausgaben seiner Werke, die von Exilverlagen publiziert wurden, stehen im Mittelpunkt; darüber hinaus das berühmte Drama *Leben des Galilei*, das die Frage aufwirft, ob der Wissenschaftler all das, was er kann, auch in die

Realität umsetzen darf; eine Frage, die Brecht selbst immer wieder beschäftigte, wie die verschiedenen, zum Teil stark veränderten Fassungen dieses berühmten Theaterstücks zeigen.

Mit dem Raum, der Brechts Zeit in der DDR bis zu seinem Lebensende dokumentiert, endet der Rundgang. Große Dramen, wie noch im Exil, schrieb der Dichter nicht mehr, jedoch melancholische Lyrik höchster Qualität. Dafür bearbeitete er klassische Stücke und brachte die eigenen berühmten Exildramen auf der Basis seines Epischen Theaters auf die Bühne. Brecht wurde ein Regisseur von Weltrang, sein Berliner Ensemble zu einem der bedeutendsten Theaterensembles deutscher Sprache.

Im zweiten Stockwerk, unter dem Dach des Brechthauses, befindet sich eine kleine Wohnung, die sich in besonderer Art und Weise eignet, einen Anknüpfungspunkt zur ständigen Fluchtsituation Brechts während der Zeit seines Exils herzustellen. Die Stadt Augsburg stellt seit 2023, dem 125. Geburtsjahr Brechts, diese Wohnung, kuratiert von der Leitung des Brecht-Festivals, einem/einer Künstler*in zur Verfügung, die aufgrund ihrer/seiner künstlerischen Tätigkeit verfolgt wird. Damit wurde nicht zuletzt auf die aktuelle Situation, den furchtbaren Krieg in der Ukraine, reagiert. Die Wohnung allerdings steht grundsätzlich Künstlern aus jeglichen Herkunftsländern zur Verfügung, gleich welcher Sparten, seien es bildende und darstellenden Künste, Musik, Literatur, Film, Video oder Kunstformen, die aus neuen Technologien und Medien entstehen. In einer offiziellen Stellungnahme des Kulturreferenten der Stadt heißt es: "Ausländische Residencies können die Kunst und Kulturszene Augsburgs auf vielfältige Weise bereichern: Kontakte zwischen ausländischen und ortsansässigen Kulturschaffenden werden gefördert und wertvolle Netzwerke aufgebaut." So wird das Brechthaus zum Zufluchtsort für Künstler*innen weltweit, letztlich auch zum Nutzen der Stadt Augsburg und unterstützt vom Goethe-Institut über das Artist at Risk Programm.

So schließt sich gewissermaßen ein Kreis. Verfolgung, Flucht, Exil, Schutzsuche, aber auch Gewährung von Obhut waren in Brechts Leben vielfach von Bedeutung. Weniger bekannt als seine vielen Jahre im Exil in einer ganzen Reihe von Ländern ist, dass er selbst in Augsburg, in seiner Mansarde der elterlichen Wohnung in der Bleichstraße, Schutz gewährt hat. Nach der Niederschlagung der Räterepublik im Frühjahr 1919 bot er dem Revolutionär Georg Prem für einige Tage und Nächte Unterschlupf, bis er sich halbwegs gefahrlos in die Schweiz absetzen konnte – trotz Brechts eigener Distanz der Räterevolution gegenüber.

Das Brechthaus wird museal von den Kunstsammlungen & Museen Augsburg betreut. Betrieben wird es von der Regio Augsburg Tourismus GmbH, die regelmäßig künstlerische und wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert und jährlich ein aufwändig gestaltetes Programmheft zusammenstellt.